



# Merseburgische Blätter.

Sechster Jahrgang. 30. Mai.

Das Wirthshauschild. Es war in den Niederlanden ein gewisser Maler, der im Portraitmalen ungemein glücklich war, und sich großen Ruf erworben hatte. Ein reicher Kaufmann in Leiden wollte auch von ihm gemalt seyn, und verschrieb ihn zu sich. Sie wurden um 200 Dukaten einig, und es war nun der Wunsch des Künstlers, in der Nachbarschaft des Kaufmanns zu logiren. In der Straße, wo dieser wohnte, war nur ein einziger Gasthof, und obgleich er nicht vom besten Ansehen war, so mußte sich der Maler doch entschließen, hier auf einige Wochen seine Wohnung zu nehmen. Er lernte in dem Wirth den gefälligsten und bravesten Mann kennen, machte aber zugleich die Bemerkung, daß der Gasthof wenig Zuspruch und fast gar keine Nahrung hatte. Eines Tages fragte er den Wirth, wie es komme, daß sein Haus so im Verfall wäre, da er doch alle Eigenschaften eines guten Wirths hätte. Es rührt daher, antwortete der Wirth, theils daß mein Haus in einer abgelegenen Straße steht, theils, daß ich aus Mangel an Vermögen ihm keinen größern äußerlichen Glanz geben kann. — Als der Maler hierüber ein wenig nachgedacht hatte, sagte er edelmüthig zu seinem offenherzigen Wirth: Sie haben ganz recht, aber ich denke beide Hindernisse Ihres Wohlstands entfernen zu können. Dem Nachtheil einer ungünstigen Lage will ich durch ein Aufmerksamkeit erregendes Schild abhelfen, und um den andern Punkt zu bestreiten, will ich Ihnen ohne Interessen 200 Dukaten auf einige Jahre vorschießen. — Er that das Letztere sogleich, und die Summe mußte auf der Stelle zur nöthigen Reparatur und Ausschmückung des Gasthofs verwendet werden. Der Maler verfertigte indeß mit großem Fleiße ein Schild,

das den Wirth, ganz nach dem Leben getroffen, auf einem wilden Pferde reitend, vorstellte, so daß er nur einen Fuß im Steigbügel hatte, und auf der einen Seite augenblicklich herabzufallen schien, mit der Unterschrift: Helfen Sie, meine Herren, ich falle vom Pferde.

Was der Maler gehofft hatte, traf ein, der Gasthof bekam häufigen Zuspruch; jeder wollte dem fallenden Wirth aufhelfen, und schon im ersten Jahre hatte der Wirth mehr als die ihm vorgeschossenen 200 Dukaten profitirt. Nach drei Jahren sprach der brave Maler wieder bei ihm ein, und erhielt seine Summe mit dem feurigsten Danke, den ein solcher Glücksbeförderer verdiente, zurück. Vor allen Dingen, sagte er zu dem Wirth, müssen wir jetzt ein anderes Schild aushängen, das besser für Ihre jetzigen Umstände paßt. Er malte nun den Wirth eben so ähnlich, wie das erste Mal, nur mit dem Unterschiede, daß er ganz gerade und regelmäßig auf einem raschen Pferde saß, und schrieb darunter: Ich war dem Falle nah, dank' meine Herren, nun sitz' ich fest.

Andre wollen auch leben. Heinrich der Vierte, König von Frankreich, hatte gehört, daß seine Maitresse ihm nicht treu sey, er beschloß also, sich davon zu überzeugen und an seinem Nebenbuhler Rache auszuüben. Die schöne Dame glaubte eines Tages gewiß versichert zu seyn, daß der König sie heute nicht besuchen würde, und hatte daher ihren Nebenliebhaber, den Herzog Bellegard, für diesen Abend zu sich beschieden. Als Heinrich durch seine Spione erfuhr, daß der Herzog bei seiner Maitresse angekommen sey, ging er ohne alle

Bedienung und unangemeldet zu derselben. Als er zur Thüre hineintrat, konnte der Herzog schon nicht mehr entfliehen, sondern versteckte sich unter dem Bette der schönen Dame. Der König that nicht, als ob er den Herzog bemerkt hätte, und ging geradezu hin zum Bette seiner Maitresse, welche entkleidet in demselben lag, und heftigen Kopfschmerz vorgab. Er that sehr zärtlich, beklagte sie, und bot sich an, ihr die Zeit zu vertreiben und Abends bei ihr zu speisen. Die Dame entschuldigte sich, daß sie als Patientin nicht zu Abend hätte speisen wollen, und daher nur ein Paar Rebhühner bestellt habe. Aber sie entkam damit nicht; der König erbot sich, mit der geringen Mahlzeit fürlieb nehmen zu wollen, und befahl, daß aufgetragen würde. Und siehe da, es kam ein herrliches Gerichte nach dem andern herein, wovon aber doch der Herzog unter dem Bette nichts zu schmecken bekam. Als endlich die Rebhühner aufgetragen wurden, nahm der König ein großes Stück Brod, höhle es aus, steckte ein ganzes Rebhuhn hinein und warf es unter das Bette der angeblichen Patientin. Diese erschrak darüber nicht wenig und fragte: was das bedeute? Heinrich lachte laut und sprach: andere Leute wollen ja auch leben! Darauf stand er vom Tische auf, wünschte ihr eine gute Nacht und entfernte sich.

In einem Schreiben aus Paris liest man folgende tragi-komische Schilderung des Choleraausbruches daselbst: „Bei dem großen Glende, das hier herrscht, bei der kolossalen Unsauberkeit, die nicht bloß bei den ärmern Klassen zu finden ist, bei der Reizbarkeit des Volks überhaupt, bei seinem gränzenlosen Leichtsinne, bei dem gänzlichen Mangel an Vorkehrungen und Vorsichtsmaaßregeln, mußte die Cholera hier rascher und furchtbarer als anderswo um sich greifen. Ihre Ankunft war den 29. März officiell bekannt gemacht worden, und da dieses der Tag des Demi-Carême und das Wetter sonnig und lieblich war, so tummelten sich die Pariser um so lustiger auf den Boulevards, wo man sogar Masken erblickte, die, in karrikirter Mißfarbigkeit und Ungestalt, die Furcht vor der Cholera und Krankheit selbst verspotteten. Desselben Abends waren die Redouten besuchter als jemals; übermüthiges Gelächter überjauchzte fast die lauteste

Musik, man erhihte sich beim Chahût, einem nicht sehr zweideutigen Tanze, man schluckte dabei allerlei Eis und sonstig kaltes Getränk: als plötzlich der lustigste der Arlequine eine allzu-große Kühle in den Weinen verspürte, und die Maske abnahm, und zu aller Welt Verwunderung ein veilchenblaues Gesicht zum Vorschein kam. Man merkte bald, daß solches kein Spaß sey, und das Gelächter verstummte, und mehrere Wagen voll Menschen fuhr man von der Redoute gleich nach dem Hotel-Dieu, dem Centralhospitale, wo sie in ihren abentheuerlichen Maskenkleidern anlangend, sogleich verschieden. Da man in der ersten Bestürzung an Ansteckung glaubte, und die ältern Gäste des Hotel-Dieu ein gräßliches Angstgeschrei erhoben, so sind jene Todten, wie man sagt, so schnell beerdigt worden, daß man ihnen nicht einmal die buntscheckigen Narrenkleider auszog, und lustig, wie sie gelebt haben, liegen sie auch lustig im Grabe.“

Eine Obsthändlerin, welche auf dem Stadtgerichte in einer Injuriensache als Zeuge vernommen und vereidigt worden war, wurde von dem Instruenten beim Fortgehen gefragt: „Will Sie etwas liquidiren?“

Frau. Was heeßt denn des?

Referendar. Nun, ob Sie für Ihre Versäumniß Geld haben will?

Frau. Ja, wie velle kann ich denn wol kriegen?

Referendar. Zehn Silbergrroschen wird nicht zu viel seyn.

Frau. Na, ja scheene! Schreiben Se man 10 Egr. uf — also die krieg' ich? — Na, Adjes, Herr Affendar! Wenn Se mal widder enen zum Zeugen brauchen, ich siße hier gleich an de Spandauer Straßenecke.

Eine Dame wurde auf der Straße von einem an ihr vorübereilenden jungen Berliner etwas unsanft berührt, wofür sie ihn mit dem Ehrentitel: Flegel regalirte. Der junge Mann zog auf diese Begrüßung sehr artig seinen Hut und erwiederte: „Sie irren, Madam, ich heiße nicht Flegel, sondern Schlegel, wohne in der Thierarznei-Schule und bin — sollte Ich Ihnen Schaden gethan haben — sehr gern erbötig, Sie gratis zu kuriren!“



Es ist in Berlin nichts Seltenes, daß Bettelweiber sich auf einige Zeit franke, oder verkrüppelte Kinder miethen, mit denen sie sich dann zur Schau stellen und das Mitleid vorübergehender Spaziergänger in Anspruch nehmen. Zu einem solchen Bettelweibe, das ein halb verhungertes Kind an der Brust hatte, kam eine Genossin der Bettelkunst mit der Frage: „Wie vill muß Sie vor die Jöre jeben?“ — „Drei Silbergroschen für den Tag,“ war die Antwort, worauf jene ausrief: „Des is die aschgraue Möglicheit! Drei Silbergroschens! I du meine Site, vor vier Groschen corrant kriege ic ja den schönsten blinden Mann, und der lost mich allene!“

### Erwachen.

Die Erde lag unter schneeiger Decke,  
Sie schlummerte lange in stiller Ruh,  
Da kam der Frühling mit sanftem Hauche  
Und flüsterte ihr liebend zu:

„Erwache, Geliebte, ich will dich küssen,  
Ich will dich nehmen in meinen Arm,  
Du sollst an meinem glühenden Herzen  
Ersteh'n zum Leben jung und warm.“

Die Erde bleibt still und hört wie im Traume  
Der Finken und Lerchen hellen Gesang,  
Hört wie die erstorb'nen Quellen erwachen  
Und flüstern von Lebens- und Liebesdrang.

„Wirf weg die Decke und zeige dein Antlitz  
Und lächle mir!“ säuselt der Frühling und zieht  
So lange, bis die schneeige Decke  
Zerrissen, und er die Schläferin sieht.

Er haucht sie an mit duftendem Oden,  
Er küßt sie munter, er küßt sie warm,  
Sie öffnet die Augen, die blauen Wellchen,  
Und lächelt in des Geliebten Arm.

Und als sie vereinet sich in Liebe,  
Da grünet der Wald, da singt es im Hain,  
Da blühen und duften die bunten Blumen,  
Und Alles lebt im süßen Verein.

### Logogryph.

Zwölf Worte sind wir, die vier Zeichen bringen,  
Und hättest du das Duzend gern heraus,  
So wechsele sechsmal nur die Köpfe aus,  
Und laß bald a bald u verwundernd klingen.  
So schaff' ich alles, was die Menschen schaffen,  
Und ich bewache treu, was sie gethan.  
Ich fesse oft und schmücke Mensch und Affen,  
Ich ziehe Mensch zu Menschen eng heran.  
Ich steube wild im Sturm durch Flur und Straßen,  
Ich wälze jen's zur Tiefe meist hinab.  
Ich bin gemacht, das Ganze zu umfassen,  
Ich weiche streng von jedem Winkel ab.

Du kannst durch mich zwei Räume friedlich trennen,  
Da wo ich bin ist auch der Trennung Leid.  
Ein Doppellaut soll hier die Schuld bekennen,  
Dort theilt er treu ohn' allen Trug und Neid.

Auflösung der Charade im vorigen Stück: Burggeist.

### Bekanntmachungen.

(233) Subhastation. In Folge Landgerichtlichen Auftrags vom 13. Januar d. J. soll das den in unbekannter Abwesenheit lebenden Gebrüdern Andreas Traugott und Carl Ferdinand Egert zugehörige, in hiesiger kleinen Rittergasse sub Nr. 98. Merseburg belegene und nach gerichtlich aufgenommenener Taxe auf 266 Thlr. Preuß. Courant abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, Schulden halber subhastirt werden, und ist der

26. Juni 1832,

Vormittags 10 Uhr,

zum einzigen peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag werde ertheilt werden

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß auf die nach Ablauf dieses Termins etwa eintommenden Gebote nicht weiter geachtet wird.

Die Taxe ist hier und beim Königl. Landgericht zu Halle ausgehangen.

Merseburg, den 28. Januar 1832.

Königlich Preussisches Gerichtsamt  
Stadtbezirks.

Vermöge Auftrags:

Schäfer.

(279) Subhastation. In Folge Landgerichtlichen Auftrags vom 16. August 1831 soll das dem Schlossermeister Georg Vollbrecht hier zugehörige, in hiesiger Preußergasse sub Nr. 209. Merseburg belegene, und nach gerichtlich aufgenommenener Taxe auf 291 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, Schulden halber subhastirt werden, und ist der  
Dreizehnte Julius 1832,  
Vormittags 10 Uhr,

zum einzigen peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag werde ertheilt werden. Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß auf die nach Ablauf dieser Frist etwa einkommenden Gebote nicht weiter geachtet wird.

Merseburg, den 28. Februar 1832.

Königl. Gerichts-Amt Stadtbezirks  
vermöge Auftrags.

Schäfer.

(336) Annahme eines Leichenbitters. An die Stelle des verstorbenen Leichenbitters Prenz tritt vom 1. Juni d. J. der Bürger und Schneidermeister Karl Wilhelm Bertholdt und ist derselbe in dieser Qualität verpflichtet.

Wir machen dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt, daß dessen Gebühren auf

1 Thlr. 15 Sgr.	mit Inbegriff des Flors bei einer Beisetzung bei Tage oder Nacht, mit der ganzen Schule,
1 „ — „	bei einer dergleichen mit der halben Schule,
— „ 20 „	bei einer dergleichen mit der Viertel-Schule,
— „ 10 „	bei einer mit der Drei-Paar-Schule bei Tage und
— „ 5 „	bei einer Beisetzung mit der Drei-Paar-Schule bei Nacht,

festgesetzt sind, und daß derselbe die Begräbniskosten nach dem für hiesige Stadt, den Dom und die beiden Vorstädte entworfenen Reglement vom 18. März 1750 zu liquidiren verpflichtet ist.

Ein Exemplar dieses Reglements befindet sich in den Händen des Leichenbitters und jeder Betheiligte ist berechtigt, sich solches vorlegen zu lassen, um hiernach die Ansätze der ihm zugefertigten Rechnung vergleichen und prüfen zu können.

Merseburg, den 29. Mai 1832.

Der Magistrat.

Klinkhardt. Conradi. Köppe.  
Heberer.

(328) Getreide-Verkauf. Auf den 14. Juni d. J. sollen

145 Scheffel	Berliner Maaß	Weizen,
290 „	„	Roggen,
271 „	„	Gerste,
398 „	„	Hafer,

bei der unterschriebenen Einnahme öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung und unter Zusage der sofortigen Erklärung über die Annahme der Gebote, verkauft werden.

Kauflustige haben sich an dem gedachten Tage Vormittags 9 Uhr in der Expedition des Unterzeichneten einzufinden, und können das Getreide an diesem Tage oder auch früher in Augenschein nehmen.

Merseburg, den 24. Mai 1832.

Eines Hochwürdigen Dom-Capituls  
daselbst Fabricen-Einnahme.

Stiehler.

(329) Braunkohlen-Verkauf. Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß die Braunkohlen auf der Wilhelminengrube bei Radewel, am Dreierhause, in dem jetzigen Jahre von vorzüglich guter Beschaffenheit sind, sich besonders zum Verformen gut qualificiren, und von jetzt an auch geformte Kohlensteine, das Tausend zu 1 Thlr. 23 Sgr. incl. Zahlung, auf der Grube verkauft werden.

Döllnitz, den 23. Mai 1832.

Heinrich, Schichtmeister.

(340) Verkauf. Auf dem Rittergute Creypau stehen ein Paar schwarze Hengste, besonders gut im schweren Zug, zu verkaufen.

(323) Mobilien-Auction. Montags, den Vierten Juni 1832,

Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in hiesiger Vorstadt Altenburg, in der Behausung des Hrn. Kreissteuereinnehmers Kutter eine Treppe hoch, mehrere Mobilien und Effecten, an Sophas, worunter eins von Mahagony, Commoden, eine derselben ebenfalls von Mahagony, Thee- und andern Tischen, Rohrstühlen, einem Schranke von massivem Lindenholze, Spiegeln, Glas, Porzellan und Steingut, Kupfer, Messing, Blech, auch anderes Haus- und Küchengeräthe,



gegen sofort zur Stelle zu leistende baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Merseburg, den 21. Mai 1832.

(341) Mobilien = Auction. Donnerstags,

den 7. Juni dieses Jahres, Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der in hiesiger Vorstadt Alttenburg belegenen vordern Klosterwohnung, eine Treppe hoch, mehrere Mobilien und Effecten, an Tischen, Rohr-, Garten- und andern Stühlen, Sopha's, Commoden, Schreibebureau, Schränken, Bettstellen, etwas Federbetten, sowie ein Fortepiano in Tafelform, ein Küstwagen, eine Parthie Wein- und Bierflaschen, Waschgefäße, auch anderes Haus-, Garten- und Küchengeräthe, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Um 11½ Uhr kommt das Fortepiano und der Küstwagen vor.

Merseburg, den 28. Mai 1832.

(337) Handlungs = Anzeige. Frischen geräucherten Rheinlax, Caviar, Bricken, marinirte Heringe, Sardellen, Hamburger Rauchfleisch, franz. Capern, Parmesan- und fetten Emmenth. Schweizerkäse, so wie Düsseldorfser Senf, empfing ich in besten Waaren und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Merseburg, den 30. Mai 1832.

Franz Feine.

(338) Handlungs = Anzeige. Aechten Barinas = Rollen = Canaster erhielt ich eine frische Sendung und kann denselben als etwas ausgezeichnetes und Preiswerthes empfehlen.

Merseburg, den 30. Mai 1832.

Franz Feine.

(350) Anzeige. Allen hiesigen und auswärtigen Herren Siebmachern zeige ich hierdurch an, daß von jetzt an stets Siebläufe und Boden, sowohl in Schocken als auch in Duzenden, zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind.

Merseburg, den 28. Mai 1832.

Heuschkel.

(331) Guts = Verpachtung. Pachtlustige, welche zu Johannis d. J. ein adeliches Gut in der Nähe von Posen unter vortheilhaf-

ten Bedingungen in Pacht zu nehmen wünschen und eine Kaution von 1000 Thalern zu bestellen im Stande sind, können sich deshalb an den Regierungsrath von Knoll in Merseburg wenden.

(322) Wiesen = Verpachtung. Es soll die der Unterzeichneten zugehörige, 5 Morgen 160 Ruthen haltende, in Oberthauer Flur belegene zweischürige Wiese auf

den Vierten Juni,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshause zu Horburg öffentlich auf dem Wege der Licitation verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich daselbst einzufinden. Die Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht.

Maßlau, den 21. Mai 1832.

Die verw. Hegereuter Ludwig.

(342) Obst = Verpachtung. Das diesjährige Obst, namentlich an Kirschen, Pfäusen, Aepfeln und Birnen in der Communal-Anpflanzung an dem Pulverthurme, soll auf den Sonnabend, als

den Zweiten Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an Magistratsstelle, öffentlich verpachtet werden, und haben sich Pachtlustige daselbst einzufinden.

Merseburg, den 28. Mai 1832.

Der Magistrat.

(344) Obst = Verpachtung. Sonnabends, den 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr, soll die diesjährige Kirschen- und übrige Obsternte in dem sogenannten Thiergarten vor Merseburg, an den Meistbietenden verpachtet werden.

(330) Obst = Verpachtung. Den 3ten Pfingstfeiertag, Dienstag,

den Zwölften Juni d. J.,

Vormittags um 9 Uhr,

sollen die sämtlichen süßen und sauern Kirschen und das übrige Obst auf den Rittergütern Benkendorf und Dölig, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Pachtunternehmern dient zur Nachricht, daß es beträchtlich ist. Es sind 475 Stück tragbare süße Kirschbäume, 1300 tragbare saure

Kirschbäume und gute Sorten Apfel- und Birnbäume vorhanden.

Die Bedingungen können am gefesteten Tage in der Behausung des unterzeichneten Pächters eingesehen werden und haben sich Pachtliebhaber daselbst einzufinden.

Dölsch am Berge und Benkendorf, den 21. Mai 1832. Körner.

(343) Obst-Verpachtung. Das diesjährige Obst auf den fiskalischen Kirschbäumen auf der Chaussee vor Schaafstädt soll am 9. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Gasthose zum goldenen Löwen zu Schaafstädt öffentlich verpachtet werden.

Merseburg, den 26. Mai 1832.

Der Wegebaumeister Zahn.

(334) Wohnung = Vermietung. Im Wohngebäude des hiesigen Landgestüts ist von Johannis d. J. ab eine unmeublirte Wohnung im ersten Stock, bestehend aus vier heizbaren Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller, Stallung, Wagenremise, Heu- und Futterboden und Holzstall 2c. an ruhige Miether zu vermietten. Auch können nöthigen Falls noch einige heizbare Piecen mehr eingeräumt werden. Die Bedingungen, unter welchen die Vermietung erfolgt, sind im Hause selbst zu erfragen.

Merseburg, den 22. Mai 1832.

(335) Logis = Vermietung. In der Gotthardtsstraße Nr. 17. ist von Michaelis d. J. ab ein Logis an eine stille Familie zu vermietten.

Merseburg, den 26. Mai 1832.

(345) Vermietung oder Verkauf. In Nr. 2. am Entenplane sind zwei bequeme Wohnungen für Familien zu vermietten, wovon eine sogleich bezogen werden kann. Auch steht das Haus selbst aus freier Hand zu verkaufen.

Merseburg, den 28. Mai 1832.

(347) Logis = Vermietung. Von Michaelis dieses Jahres steht ein bequemes Familienlogis, bestehend aus vier Stuben, sechs Kammern, verschlossenem Vorfaal, Waschhaus, Keller, Holz- und Torfraum, Boden

und Gebrauch des Gartens zu vermietten, auch kann es, nach Befinden der Umstände, vereinzelt werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Logenastellan Schwabe.

Merseburg, den 27. Mai 1832.

(346) Logis = Vermietung. Ein Logis für Schüler steht von Johannis ab bei dem Tuchsheerermeister und Decateur August Kohl, in der Preußergasse Nr. 219, nahe am Markte belegen, zu vermietten.

Merseburg, den 28. Mai 1832.

(348) Wohnung = Veränderung.

J. F. Schäfer,

Gärtler u. Neußilberarbeiter,

zeigt hiermit ergebenst an, daß er von jetzt an nicht mehr in der Brüderstraße Nr. 202, sondern in seinem Hause, Dachriggasse Nr. 988. wohnt, und bittet ein verehrungswürdiges Publikum, ihn auch daselbst mit gütigen Aufträgen erfreuen zu wollen.

Halle, den 1. Mai 1832.

(332) Bekanntmachung. In Bezug auf die Bekanntmachung E. Königl. Preuss. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 11. März 1832, im 11. Stück des Regierungs-Amtsblatts Nr. 130. und mehrerer öffentlichen Blätter, das Mineralbad und die D. Struvesche Mineralwasser-Anstalt betreffend, ersucht Unterzeichneter diejenigen, welche die vom 6. Juni bis 3. September geöffnete D. Struvesche Trinkanstalt künstlicher Mineralwässer benutzen wollen, demselben gütigst einen Tag vorher Kenntniss zu geben.

Auch sind ausser den im Amtsblatte etc. angegebenen Mineralwässern noch zu haben: Eger Salzbrunnen, Marienbader Ferdinandsbrunnen, Geilnauer Sauerbrunnen, Biliner Sauerbrunnen und Saidschützer Bitterwasser.

Zum häuslichen Gebrauch werden versendet: alle verzeichneten kalten Brunnen, vom Carlsbader jedoch nur der Neubrunnen, und von Ems gar keiner.

Für diejenigen, wo einzeln leidende Organe einer örtlichen Nachhülfe bedürfen, steht ein sich noch an wenig Orten vorfin-



dender portativer Apparat zu Dampf-touchen zum häuslichen Gebrauch bereit.

Lauchstädt, den 21. Mai 1832.

Der Apotheker Fischer.

Bei demselben sind auch neu eingerichtete Logis während des Sommers zu vermieten.

(333) *Bekanntmachung.* Der so eben erschienene dritte *Rechenschaftsbericht* der

*Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha* kann bei allen Agenten derselben eingesehen werden. Mitte April d. J. war der Stand der Bank wie folgt:

Zahl der Versicherten: 3270.

Versicherte Summe: 6,152,800 Thlr.

Reserve- und Sicherheitsfonds: 305,274 Thlr.

Versicherungen werden portofrei besorgt durch Joh. Friedr. Grumbach in Merseburg.

(324) *Bekanntmachung.* In der Bade-Anstalt im Schloßgarten-Abhänge können warme Bäder aller Art, so wie Regenbäder im Schneiderschen Bade-Apparate, genommen werden. Auch mache ich in Betreff der so gesuchten Soolbäder bemerflich, daß durch Hohe Bewilligung der unentgeltlichen Abfuhr von Dürrenberger Rohsoole ich in Stand gesetzt bin, dieselben billiger als bisher ablassen zu können.

Merseburg, den 21. Mai 1832.

D. Herzog.

(349) *Empfehlung.* Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier niedergelassen habe und empfehle meine Arbeiten in Alabaster und Marmor nach und ohne Zeichnung. Mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, als: Urnen, Vasen, Leuchter, Säulen, Zucker-, Rauch- und Schnupftabacksdosen, Schreibzeugen, Eicheln mit Fingerhüten, Petschaften, Ohrglöckchen u. s. w. werde ich auf Bestellung aufwarten. Ich erlaube mir zu bemerken, daß ich schon für mehrere hohe Personen Aufträge dieser Art zur Zufriedenheit ausgeführt habe. Denen, die Gegenstände meiner Kunst in Augenschein nehmen wollen, siehe Proben dersel-

ben zur beliebigen Ansicht in meiner Wohnung zu Gebote. Auch übernehme ich zerbrochene Gegenstände sowohl in Alabaster, als auch in Porzellan auf das Feinste und Dauerhafteste zu kitten.

Schließlich biete ich noch meine Dienste in Aufarbeitung von gebrauchten seidnen Locken an. Meine Wohnung ist in der Apothekergasse beim Buchbinder Herrn Volkmann.

Merseburg, den 28. Mai 1832.

Frau Wilh. geschiedene Apel.

(339) *Etablissement.* Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich als Kammachermeister etablirt habe und bei mir alle Sorten feine Damentämme in allen Gattungen zu haben sind; auch reparire ich Schildplad und alle andere Sorten Damentämme beize und polire ich wieder auf. Indem ich um recht zahlreiche Aufträge bitte, verspreche ich gute Waare, reelle Bedienung und die möglich billigsten Preise sowohl bei Duzenden als im Einzelnen.

Merseburg, den 28. Mai 1832.

Karl Ritter,

Kammacherstr., wohnhaft in der Preußergasse Nr. 204.

(340) *Verloren.* Es ist am vergangenen Freitage, als den 25. Mai, auf dem Wege von Baldis über den Lennewitzer Sterling und Teuchdamm nach Pressch zu, von einem Wagen ein Zimmermannsbreitbeil verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der es an den Zimmermann Senf in Wallendorf abliefern, soll gut belohnt werden.

(327) *Ergebenste Einladung.* Unterzeichneter ist gesonnen, auf den 31. Mai c. ein Schlachtfest mit Tanzmusik zu halten und ladet dazu seine geehrten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Merseburg, den 21. Mai 1832.

Martini.

*Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)*

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Kürschnermstr. Hermensthal eine Tochter; dem Essigbrauer Lauchert ein Sohn; dem Einw. Fleischauer eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachermeister Stengler mit Frau J. W. geschiedene Richter. — Gestorben: der jüngste Sohn

des Leinwebermeisters Bastian, 6 Wochen alt; der jüngste Sohn des Tischlermeisters Müller, 2½ Jahr alt.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Geboren: dem herrschaftl. Kutscher Engel ein Sohn. — Gestorben: des Handarbeiters Blumentritt jüngster Sohn, 8½ Jahr alt; des Handarbeiters Lohmz Tochter, 4½ Jahr alt.

**Angekommene Fremde voriger Woche.**

Deconom Herkisch v. Droyzig, Gutsbesitzer Wöllner v. Rosendorf, Landrath Frhr. v. Danckelmann v. Lodersleben, Landr. Krug v. Nidda v. Sangerhausen, Mühlenpachter Thümler v. Eilenburg, d. Kaufl. Meyer v. Ballenstedt, Dörrenberg v. Elberfeld u. Ulrich v. Magdeburg, d. Stud. Dieckmann u. v. Herzberg v. Halberstadt, Zahn v. Schwanebeck u. Sidel v. Halle, Oberamtmann Röttler v. Wendelstein, Deconom Mieschel v. Leberitz, Superintendent Schiller u. Salineninspector Bachs v. Artern, Gastwirth Hahn v. Weissenfels, Major Rind v. Frankfurt a. d. O.: in g. Arm; d. Kaufl. Weissenfels v. Magdeburg u. Borchers v. Halberstadt, Deconom Meißner v. Kolben, Glashändler Apel v. Gräfenthal, die Kaufl. Wolf v. Sondershausen u. Schwabe v. Schmiedeberg, Student Borchers v. Braun-

schweig, Conditior Senty v. Leipzig, Mad. Arnolt u. Bergofficiant Kaufmann v. Johannegeorgenstadt, Musici Gebr. Körber v. Aseleben: in g. Hahn; d. Musici Rohrberg v. Halle u. Stohwasser v. Utiwa, Kfm. Wildelau v. Dahme: in r. Hirsch; Handlungsdiener Viehlbaum v. Schievelbein, Mechanicus Thiemer v. Dresden, Handlungsherr Hesse v. Magdeburg: in h. Mond; Gutsbesitzer v. Uckermann v. Dresden, Bergrath Zimmermann v. Eisleben, Hüttenmeister Zimmermann u. Buchhalter Zimmermann v. Rothenburg, Gutsbes. Neubauer v. Lauchart, Lieut. Toussaint u. Kfm. Hellfeld v. Berlin, Particul. Hellfeld v. Halle, die Kaufl. Hellfeld u. Werner v. Naumburg, Krickeldorf, Hirschfelder, Gerlof u. Vieau v. Magdeburg, Wallach v. Cassel u. Geschwind v. Pforzheim: in d. g. Sonne; die Eisenhändler Becker, Koch u. Schmidt v. Epppe: in g. Stern.

**Marktpreise der letzten Woche.**

	Ehl.	fg.	pf.	bis	Ehl.	fg.	pf.
Weizen	1	25	—	bis	2	—	—
Roggen	1	13	9	bis	1	17	6
Gerste	1	1	3	bis	1	2	6
Hafer	—	25	—	bis	—	27	6

**C h o l e r a.**

In der Stadt Halle sind vom 6. Januar bis zum 27. Mai Mittags

erkrankt gestorben genesen Bestand  
714 388 321 5

Darunter Militair 17 5 10 2

**Verzeichniß der Gestorbenen.**

Laufende Nummer.	N a m e.	S t a n d.	Alter		T a g der Erkrankung		S t e r b e t a g.	
			Jahr					
373	Johanne Wilke . . . . .	Hospitalitin . . . . .	69	20.	20.	Mai	20.	Mai
374	Johann Ebert . . . . .	Hospitalit . . . . .	74	20.	20.	„	20.	„
375	Johanne Päß . . . . .	Hospitalitin . . . . .	61	21.	22.	„	22.	„
376	Sophie Kern . . . . .	Hospitalitin . . . . .	71	21.	23.	„	23.	„
377	Auguste Kleeblatt . . . . .	Mädchen . . . . .	35	21.	22.	„	22.	„
378	Louise Naumann . . . . .	Frau . . . . .	29	21.	22.	„	22.	„
379	Sophie Thiele . . . . .	Frau . . . . .	57	22.	24.	„	24.	„
380	Ferdinand Krampf . . . . .	Braumeister . . . . .		24.	24.	„	24.	„
381	Johanne Loffe . . . . .	Mädchen . . . . .	20	24.	25.	„	25.	„
382	Marie Tag . . . . .	Frau . . . . .	58	24.	24.	„	24.	„
383	Rosine Bögler . . . . .	Zimmermannsfrau . . . . .	66	24.	25.	„	25.	„
384	Marie Moritz . . . . .	Frau . . . . .	53	23.	26.	„	26.	„
385	Johann Christoph Grashoff . . . . .	Fuhrmann . . . . .	65	26.	26.	„	26.	„
386	Gottlieb Pickert . . . . .	Zimmergesell . . . . .	50	14.	26.	„	26.	„
387	Magdalene Lincke . . . . .	Gastwirthsfrau . . . . .	49	26.	26.	„	26.	„
388	Kraugott Kretschmann . . . . .	Mühlbursche . . . . .	22	26.	26.	„	26.	„

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.